

Klare Absage an Aggression und Gewalt

Eltern machen an der Grundschule für friedlichere Umgangsformen mobil

„Miteinander sind wir stark, nicht gegeneinander“, lautet die Devise.

VON RENATE HOFMANN

Sieburg - „Wir wollen uns mit der ganz alltäglichen Gewalt nicht abfinden“, sagt Bernd Stedtfeld. Deshalb schlägt der Vorsitzende mit seinem Förderverein für die Gemeinschaftsgrundschule Humperdinckstraße einen ungewöhnlichen Weg ein: Er hat für seine Schule ein „Tandem-Training“ organisiert. Das Modell zur Vorbeugung richtet sich eigentlich an zwei Parteien – Eltern und Kinder etwa, die lernen wollen, Konflikte friedlich auszutragen. Für die Schule wurde das Projekt ausgeweitet. Teilnehmen werden die Dritt- und Viertklässler sowie alle Lehrer und Eltern.

„Die Idee ist aus der Elternschaft gekommen“, erläutert Stedtfeld weiter. Das Problem der Gewalt unter Jugendlichen sei ohnehin in aller Munde, „und in unserer Innenstadt-schule mit 22 Nationalitäten ist das per se ein Thema.“ Dabei stünden noch nicht einmal Schulhof-Prügeleien im Vordergrund. „Wir wollen einen Kontrapunkt setzen gegen die schleichende Gewöhnung an Gewalt“, ergänzt Chetano Lau, Mitglied des Fördervereinsvorstandes. Das beginne damit, dass sich Schüler beim geringsten Anlass mit den übelsten Schimpfwörtern bedenken würden.

Da wird nachgetreten

Die Grenzen des Anstands würden Kinder und Jugendlichen aber auch bei Rängeleien selber überschreiten. Da würde nachgetreten, selbst wenn der Gegner schon auf dem Boden liege. „Hunde hören auf sich zu bekämpfen, wenn einer in Demutshaltung geht und den Schwanz einzieht. Aber wir lassen noch nicht einmal voneinander ab, wenn der andere schon kampfunfähig ist“, bedauert Lau.

Abgesehen von diesen rüden Auswüchsen führt Vorsitzender Stedtfeld aber auch noch einen anderen Aspekt an. „Wir wollen unsere Viertklässler stark machen für den Übergang zur weiterführenden Schule“, ergänzt er. Denn dort würden sie nicht nur plötzlich mit 18-



Auch wenn der Gegner bereits am Boden liegt, wird noch mal nachgetreten. Zur wachsenden Brutalität wollen engagierte Eltern nun bereits an der Grundschule einen Kontrapunkt setzen.

BILD: VARIO PRESS



Tandem-Training an der Grundschule: Friederike Weinreich, Trainerin, Bernd Stedtfeld und Chetano Lau vom Förderverein (v. l.). BILD: RHN

Jährigen konfrontiert, sondern auch mit Drogen aller Art.

Für den Förderverein bedeutete das Anliegen indes eine ganz besondere Aufgabe: „Bislang haben wir vorwiegend Druckerpatronen und Tafelkreide angeschafft“, erläutert der Vorsitzende. Nun galt es, inhaltlich wie finanziell einen Kraftakt zu vollziehen. Anbieter wurden denn auch gleich im Dutzend gesichtet. Schließlich fiel die Wahl auf Friederike Weinreich, die unter anderem autorisierte Familientrainerin nach Thomas Gordon ist. Das Problem der Gewalt an Schulen war auch ihr nicht fremd. „Mobbing ist zur Zeit

ein großes Thema“, ergänzt sie die Ausführungen von Stedtfeld. „Da werden Jungen und Mädchen massiv unter Druck gesetzt.“

In Kürze wird es nun drei Abende für die Eltern geben und wenig später drei Lerneinheiten für die Lehrer. „Wobei wir den Pädagogen nicht beibringen wollen, wie der Unterricht auszusehen hat. Das wissen die selber besser“, heißt es weiter. Vielmehr sollten ihnen Strategien an die Hand gegeben werden, Konflikte friedlich und in gegenseitigem Respekt zu lösen. „Miteinander sind wir stark, nicht gegeneinander“, soll die Devise lauten. Es gehe darum,

den anderen ernst zu nehmen und ihm zuzuhören. Friederike Weinreich ist sich sicher, dass der Amoklauf eines Erfurter Schülers, bei dem 17 Menschen starben, hätte vermieden werden können, wenn einer dem Jugendlichen zugehört hätte.

Die Methoden nach Thomas Gordon für ein friedliches Miteinander scheinen der Trainerin besonders geeignet. Immerhin sei der 2002 gestorbene amerikanische Psychologe drei Mal für den Friedensnobelpreis nominiert worden und seine Werke seien in 43 Sprachen übersetzt. Vor allem aber gefällt ihr seine Einsicht, dass Kinder grundsätzlich motiviert seien, mit anderen in Frieden zu leben.

Nach Eltern und Lehrern sollen aber auch die Schüler von der Aktion profitieren. In einer Projektwoche werden sich die dritten und vierten Klassen mit dem Thema auseinandersetzen. Bis zu diesem Zeitpunkt hat auch Kriminalkommissar Jürgen Ringhausen vom Kommisariat Vorbeugung in Sankt Augustin der Schule bereits eine Stippvisite abgestattet und die Problematik aus polizeilicher Sicht geschildert. Er ist dankbar für die Initiative des Fördervereins. „Wir sind für 126 Schulen zuständig, da können wir in der einzelnen Einrichtung bestenfalls Impulse geben“, erklärt er.